

Pressemitteilungen Best Practice-Club FAMILIE IN DER HOCHSCHULE

Förderphase 2010-2012

8.12.2010: BUNDESWEITES HOCHSCHULTREFFEN AM 8./9. DEZEMBER 2010 IN JENA UNTER DEM MOTTO „FAMILIENFREUNDLICHKEIT IN DER FÜHRUNGSKULTUR“.

Das Programm „Familie in der Hochschule“ hat es sich zum Ziel gesetzt, deutsche Hochschulen familienfreundlicher zu gestalten. Zu diesem Zweck arbeiten 12 Hochschulen ab Ende 2010 gemeinsam an der Umsetzung von Konzepten und Strukturen, die Studierende und Mitarbeiter(innen) darin unterstützen, Familie und Studium bzw. Beruf besser zu vereinbaren. Der Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit liegt dabei auf der Vernetzung der Hochschulen untereinander, der regionalen Vernetzung mit Unternehmen sowie auf dem Transfer der Projektergebnisse, um diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Themen, an denen die Hochschulen in drei Arbeitskreisen bis Ende 2012 arbeiten, sind „Familienunterstützende Angebote und Dienstleistungen“ (Hochschule Wismar; Hochschule München; BTU Cottbus und TU Dresden), „Familienunterstützende Studienbedingungen“ (HAWK Hildesheim/Holzminen/Göttingen, FH Potsdam, Leibniz Universität Hannover und FH Brandenburg) und „Regionale Allianzen für Familienfreundlichkeit“ (FSU Jena, Universität Erfurt, Universität Tübingen und Universität Konstanz).

„Familie in der Hochschule“ ist ein Programm des Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer und der Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Centrum für Hochschulentwicklung CHE, bei dem die Geschäftsstelle Familie in der Hochschule angesiedelt ist. Neben den Treffen der 12 Hochschulen im „Best-Practice Club“ (Dezember 2010, Mai 2011 und Mai 2012) sind zwei öffentliche Tagungen im Rahmen des Programmes geplant, eine Fachtagung am 20. Oktober 2011 und eine Abschlussveranstaltung am 21. und 22. November 2012.

Thema des ersten Clubtreffens am 8./9. Dezember 2010 in Jena ist die Umsetzung von Familienfreundlichkeit in der Führungskultur von Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen. Zu diesem Thema tauschen sich Expert(inn)en aus den Mitgliedshochschulen mit externen Referent(inn)en aus, um so Impulse zur Weiterentwicklung bestehender Konzepte und Ideen zu setzen.

22.02.2011: EINLADUNG ZU EINER SONDERVERANSTALTUNG AM 24. MÄRZ IN BERLIN

"Verloren in Verantwortung?" Vorstellung und Diskussion einer Studie zur Vereinbarkeit von Pflegeverantwortung mit Studium und Beruf an deutschen Hochschulen.

Das Jahr 2011 wurde durch das Bundesministerium für Gesundheit zum "Jahr der Pflege" erklärt, der Spiegel berichtet über den strukturell demographisch induziert steigenden Pflegebedarf in Deutschland unter der Überschrift "Pflegefall Deutschland". Die Einführung des Pflegezeitgesetzes im Jahr 2008 und weitergehende Überlegungen zu Pflege-/Arbeitszeitkontenmodellen im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zeigen, dass die mit der Vereinbarung von Pflege und Beruf bzw. beruflicher Qualifikation verbundenen Herausforderungen von der Politik in den Blick genommen werden. Aber was bedeuten diese Veränderungen für die Hochschulen und wie

kann die Politik sie unterstützen, die mit diesen Veränderungen einhergehenden Herausforderungen für die Studierenden und Beschäftigten zufriedenstellend zu bewältigen?

Diesen Fragen möchte diese Veranstaltung nachgehen, indem die Ergebnisse einer aktuellen Studie vorgestellt und vor dem Hintergrund von Erfahrungen im Unternehmenskontext diskutiert und erörtert werden. Bitte beachten Sie, dass eine Anmeldung für die Veranstaltung nötig ist.

24.03.11: VERLOREN IN VERANTWORTUNG? VERANSTALTUNG IN BERLIN

Heute beraten im Rahmen des Programmes „Familie in der Hochschule“ 40 Expertinnen und Experten in Berlin über die Möglichkeiten der besseren Vereinbarkeit von Pflegeaufgaben und Studium bzw. Beschäftigung an deutschen Hochschulen.

Durch die steigende Zahl pflegebedürftiger Menschen in Deutschland stellt sich die Frage, inwieweit auch Studierende und Beschäftigte an Hochschulen betroffen sind und welcher Unterstützung diese bedürfen. Dazu beraten heute im Rahmen des Programmes „Familie in der Hochschule“ 40 Expertinnen und Experten in Berlin über die Möglichkeiten der besseren Vereinbarkeit von Pflegeaufgaben und Studium bzw. Beschäftigung an deutschen Hochschulen.

Wie stark sind Hochschulen von diesem Aspekt der Vereinbarkeitsproblematik betroffen? Was können sie in ihrer Doppelfunktion als Lernorte und Arbeitgeber für diese Menschen tun? Und an welchen Stellen und mit welchen Instrumentarien bedarf es dabei der Unterstützung durch die Politik? Diesen und weiteren Fragen geht die Veranstaltung, die vom Beauftragten für die neuen Bundesländer, der Robert Bosch-Stiftung und dem gemeinnützigen Centrum für Hochschulentwicklung CHE angestoßen wurde, nach und möchte damit ein lange vernachlässigtes, wichtiges Thema aus dem Bereich der Vereinbarkeitsdebatte aufgreifen.

Die Ergebnisse werden im Anschluss an die Veranstaltung auf der Programmhomepage: www.familie-in-der-hochschule.de veröffentlicht.

29.03.2011: „WER PFLEGT BRAUCHT HILFE“ – INTERVIEW MIT DER GESCHÄFTSSTELLE DES PROGRAMMES „FAMILIE IN DER HOCHSCHULE“ IN DER DUZ (DUZMAGAZIN 04/2011)

Die Pflege von Angehörigen ist neben Studium und Beruf an Hochschulen häufig noch ein Tabu. Dabei besteht mit dem erweiterten Familienbegriff eine Familie nicht nur aus Vater, Mutter und Kind, sondern muss viel weiter gefasst werden. Aus diesem Grund beschäftigt sich der Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“ auch mit dem Thema Vereinbarkeit von Pflegeaufgaben mit Studium und Beruf an deutschen Hochschulen. Es werden dabei Konzepte und Ideen entwickelt, um Akteur(innen) an Hochschulen und in der Politik für die Lebens-, Arbeits- und Studiensituation dieser Menschen zu sensibilisieren und diese nachhaltig zu verbessern.

06.05.2011: FAMILIENFREUNDLICHKEIT AN HOCHSCHULEN VERBESSERN. EXPERTISE DES CENTRUM FÜR HOCHSCHULENTWICKLUNG BEI ÖFFENTLICHER ANHÖRUNG IM LANDTAG NRW

Das CHE wurde gebeten, zu einem Antrag der CDU-Fraktion zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit von Hochschulen Stellung zu beziehen. Das CHE vertritt einen erweiterten Familienbegriff, der Familie nicht nur als „Vater, Mutter, Kind“ begreift, sondern alle Menschen, für die langfristig Verantwortung übernommen wird, mit einbezieht. Darum geht es bei der Familienförderung auch um die Unterstützung von pflegenden Angehörigen und um die Aktivierung von Vätern für Familienaufgaben. Wichtig ist es, die Maßnahmen den Bedarfen der verschiedenen Statusgruppen an Hochschulen (Studierende, Beschäftigte und wissenschaftlicher Nachwuchs) anzupassen und individuelle Lösungen zu finden. Darum kann es nicht Aufgabe der Gesetzgebung sein, konkrete

Maßnahmen festzulegen, vielmehr müssen die Hochschulen ermächtigt werden, Familienorientierung als Element der Profilbildung ihrer jeweiligen Situation angemessen voranzutreiben.

Aufgrund eines Antrags der CDU-Fraktion zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit von Hochschulen findet heute in Düsseldorf eine gemeinsame öffentliche Anhörung des Ausschusses für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie und des Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend statt. Es werden verschiedene Expert(inn)en zu diesem Themenfeld gehört und befragt, das CHE bringt seine Kompetenzen und Erfahrungen aus dem Projekt „Familie in der Hochschule“ (www.familie-in-der-hochschule.de) in die Anhörung ein. Das Programm „Familie in der Hochschule“ wird durch das CHE, den Beauftragten für die Neuen Bundesländer beim Bundesministerium des Inneren (BMI) und die Robert Bosch-Stiftung (RBSt) getragen.

24.05.2011: BEST PRACTICE CLUB „FAMILIE IN DER HOCHSCHULE“ TRIFFT SICH IN DRESDEN UNTERSTÜTZUNG DER FAMILIENORIENTIERUNG DURCH GUTE KOOPERATIONEN ZWISCHEN STUDENTENWERKEN UND HOCHSCHULEN.

Heute findet in Dresden ein Treffen des Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“ statt. Die Familienexpert(innen) der Hochschulen beschäftigen sich neben der Unterstützung der Familienfreundlichkeit durch gute Kooperationen zwischen Studentenwerk und Hochschulen auch mit Möglichkeiten des Fundraising zur Verbesserung der Familienorientierung und der Verbesserung von Beratungsangeboten. „Familie in der Hochschule“ ist ein Programm des Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer und der Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit dem CHE, bei dem die Geschäftsstelle „Familie in der Hochschule“ angesiedelt ist. Neben den Treffen der 12 Hochschulen im Best Practice-Club werden zwei öffentliche Tagungen im Rahmen des Programmes stattfinden, eine Fachtagung am 20. Oktober 2011 und eine Abschlussveranstaltung am 21. und 22. November 2012.

11.07.2011: FACHTAGUNG AM 20.10.2011 IN BERLIN - MIT FAMILIE IN DIE ZUKUNFT: FACHTAGUNG ZU PRAXIS UND PERSPEKTIVEN VON FAMILIENORIENTIERTEN HOCHSCHULEN

Im Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“ arbeiten seit 2007 deutschlandweit Hochschulen an der Verbesserung ihrer Familienorientierung und am hochschulübergreifenden Austausch und Transfer der gemeinsamen Erkenntnisse und Erfahrungen. Initiiert wurde dieses Programm vom Beauftragten für die Neuen Bundesländer im Bundesministerium des Innern und der Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Centrum für Hochschulentwicklung. Im Rahmen des Programmes wurden bisher unter anderem Servicestellen für Familien und Teilzeitstudiengänge eingerichtet, Dual Career Konzepte entwickelt und implementiert und die Kinderbetreuungs- und Beratungsangebote ausgebaut und flexibilisiert.

Nachdem schon Vieles für die Verbesserung der Familienorientierung erreicht und umgesetzt wurde, möchten wir all jenes reflektieren und über zukünftige Perspektiven und Entwicklungslinien der Familienorientierung an Hochschulen nachdenken. Wo stehen wir bei der Familienorientierung von Hochschulen heute? Welche Erfolge gibt es und wo sind noch Entwicklungspotentiale? Welche Veränderungen, z.B. im Zuge des erweiterten Familienbegriffs, können wir in der Zukunft erwarten? Welche Best Practices und Strategien haben wir, um den daraus resultierenden Herausforderungen zu begegnen?

Diesen und weiteren Fragen möchten wir auf der Fachtagung des Programmes „Familie in der Hochschule“ am 20. Oktober in Berlin begegnen. Dabei werden aktuelle Ansätze und Ideen der Verbesserung der Familienorientierung von Hochschulen aus dem Best Practice-Club, aber auch darüber hinaus, vorgestellt und im engen Austausch mit den Teilnehmenden diskutiert und weiterentwickelt. Wir laden Sie herzlich ein, mit uns gemeinsam einen familienorientierten Blick auf die

Hochschulen und auf die zukünftige Entwicklung der Bedarfe von Hochschulangehörigen zu werfen und praxisorientiert über weitere Perspektiven zu sprechen.

Die ganztägige Veranstaltung wird in den Räumen der Robert Bosch Stiftung in Berlin Charlottenburg stattfinden, es wird für die Tagungsteilnehmer(innen) ein kostenloses Angebot zur Kinderbetreuung bereit gestellt. Das Programm mit der Möglichkeit zur Anmeldung wird Anfang Juli erscheinen.

09.08.2011: XING-GRUPPE „FAMILIE IN DER HOCHSCHULE“ BEGRÜSST IHR 101. MITGLIED

In der Xing-Gruppe „Familie in der Hochschule“ kommen engagierte Personen aus der Hochschullandschaft zusammen, um die Familienorientierung von Hochschulen voranzutreiben und Kontakte zu anderen Menschen aus diesem Themenfeld zu knüpfen. Gut 100 Personen von Hochschulen und anderen Institutionen sind mittlerweile auf dieser Plattform vertreten und freuen sich über weitere Mitglieder und Interessierte.

Als besonderen Service für Mitglieder dieser Gruppe gibt es einen regelmäßigen Newsletter zu aktuellen Studien, Veröffentlichungen und Veranstaltungen rund um das Thema „Familie in der Hochschule“.

Sollten Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, können Sie über folgenden Link zur Gruppe kommen: <https://www.xing.com/net/fidh/>

29.09.2011: STUDIE ZUM PFLEGEENGAGEMENT VON HOCHSCHULANGEHÖRIGEN ERSCHIENEN

Pflege als Herausforderung der Zukunft? Auch Hochschulen und Politik müssen auf die demographischen Veränderungen reagieren • Wer ist eigentlich an der Hochschule von Pflegeaufgaben betroffen? • Wie sieht der rechtliche Rahmen für die Hochschulen aus? • Was können Hochschulen und Hochschulpolitik für pflegende Studierende und Hochschulmitarbeitende tun? Diese und weitere Fragen beantwortet die neue Studie aus dem Programm „Familie in der Hochschule“.

„Hochschulen müssen ihre individuelle Balance zwischen eigenen Angeboten, regionalen und überregionalen Netzwerken und der Weitervermittlung an andere Einrichtungen finden, um den wachsenden Anforderungen in diesem Bereich gerecht zu werden. Auch die Politik darf hier nicht untätig bleiben.“ sagt Maria Harde von der Geschäftsstelle „Familie in der Hochschule“. So wird aus der Expertise deutlich, dass beispielsweise Nachbesserungen beim Bafög durch Verlängerung der Förderzeiten aufgrund von Pflegeengagement von Studierenden notwendig sind.

Die Studie wurde vom Programm „Familie in der Hochschule“, gefördert vom Beauftragten für die Neuen Bundesländer und der Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit dem CHE Centrum für Hochschulentwicklung, in Auftrag gegeben. Sie können sie hier herunterladen

20.10.2011: TAGUNG "MIT FAMILIE IN DIE ZUKUNFT" IN BERLIN

Im Best Practice-Club "Familie in der Hochschule" arbeiten seit 2007 deutschlandweit Hochschulen an der Verbesserung ihrer Familienorientierung und am hochschulübergreifenden Austausch und Transfer ihrer Erkenntnisse und Erfahrungen. Im Rahmen des Programmes wurden beispielsweise Servicestellen für Familien und Teilzeitstudiengänge eingerichtet, Dual Career Konzepte entwickelt und die Kinderbetreuungs- und Beratungsangebote ausgebaut und flexibilisiert. Nachdem schon vieles für die Verbesserung der Familienorientierung bewirkt wurde, wurde auf der heutigen Tagung das Erreichte reflektieren und über zukünftige Perspektiven und Entwicklungslinien der Familienorientierung an Hochschulen nachgedacht.

• Wo stehen wir bei der Familienorientierung von Hochschulen heute? • Welche Erfolge gibt es und wo sind noch Entwicklungspotenziale? • Welche Veränderungen, z.B. im Zuge des erweiterten

Familienbegriffs, können wir in der Zukunft erwarten? • Welche Best Practices und Strategien haben wir, um den daraus resultierenden Herausforderungen zu begegnen?

Diesen und weiteren Fragen wurde auf der Fachtagung des Programmes "Familie in der Hochschule" am 20. Oktober in Berlin nachgegangen. Dabei wurden aktuelle Ansätze und Ideen aus dem Best Practice-Club, aber auch darüber hinaus vorgestellt und im engen Austausch mit den Teilnehmenden erörtert und weiterentwickelt.

Folgende Materialien und Informationen stehen Ihnen hier zur Verfügung: Familienorientierung im Best Practice Club "Familie in der Hochschule" (Maria E. Harde, CHE Centrum für Hochschulentwicklung) Väterfreundlichkeit - ein Erfolgsfaktor für Hochschulen. (Volker Baisch, Väter gGmbH) Die Familienorientierte Hochschule 2020. Zukunftsszenarien mit Live-TED-Abstimmung der Tagungsteilnehmenden. (CHE Centrum für Hochschulentwicklung)

Für weitere Informationen oder Rückfragen wenden Sie sich bitte an: Maria E. Harde Geschäftsstelle "Familie in der Hochschule"

07.03.2012: XING-GRUPPE HAT 150 MITGLIEDER

In der Xing-Gruppe „Familie in der Hochschule“ kommen engagierte Personen aus der Hochschullandschaft zusammen, um die Familienorientierung von Hochschulen voranzutreiben und Kontakte zu anderen Menschen aus diesem Themenfeld zu knüpfen. Mittlerweile sind 150 Personen von Hochschulen und anderen Institutionen auf dieser Plattform vertreten und freuen sich über weitere Mitglieder und Interessierte.

Als besonderen Service für Mitglieder dieser Gruppe gibt es einen regelmäßigen Newsletter zu aktuellen Studien, Veröffentlichungen und Veranstaltungen rund um das Thema „Familie in der Hochschule“.

Sollten Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, kommen Sie Hier zu unserer Gruppe.

10.05.2012: DRITTES CLUBTREFFEN IN HILDESHEIM

Am 9. und 10. Mai fand in Hildesheim das dritte Treffen des Best Practice Club "Familie in der Hochschule" statt. Im Mittelpunkt standen bei diesem Treffen die Möglichkeiten und Grenzen familienorientierter Studienbedingungen an deutschen Hochschulen. Neben Berichten und Diskussionen zu ersten Ergebnissen aus den Teilprojekten gab es auch Beiträge von Vertreterinnen von Clubhochschulen und externen Personen wie Frau Ministerialrätin Dr. Babara Hartung vom Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

31.05.2012: SAVE THE DATE ABSCHLUSSTAGUNG

Wir möchten Sie bereits heute auf unsere Abschlusstagung zum Programm „Familie in der Hochschule“ am 21. und 22. November 2012 in Potsdam aufmerksam machen. Die Initiatoren des Programms, der Beauftragte der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer und die Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit dem CHE Centrum für Hochschulentwicklung - sowie die beteiligten Hochschulen laden Sie ein, gemeinsam mit Ihnen Bilanz von zwei Jahren gemeinsamer Clubarbeit zu ziehen. Es erwartet Sie ein vielfältiges Programm mit Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis. Hinzu kommen Theatereinlagen zur Kompetenzschulung von Führungskräften und mehrere Kurzfilmbeiträge. Begleitet wird das zweitägige Programm von einer Ausstellung, in der die konkreten Ergebnisse aus der Clubarbeit vorgestellt werden und einem Abendempfang, die viel Raum für Diskussionen und Austausch bieten. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich Termin schon einmal vormerken.

19.06.2012: XING-GRUPPE "FAMILIE IN DER HOCHSCHULE" HAT 170 MITGLIEDER

In der Xing-Gruppe „Familie in der Hochschule“ kommen engagierte Personen aus der Hochschullandschaft zusammen, um die Familienorientierung von Hochschulen voranzutreiben und Kontakte zu anderen Menschen aus diesem Themenfeld zu knüpfen. 170 Personen von Hochschulen und anderen Institutionen sind mittlerweile auf dieser Plattform vertreten und freuen sich über weitere Mitglieder und Interessierte.

Als besonderen Service für Mitglieder dieser Gruppe gibt es einen regelmäßigen Newsletter zu aktuellen Studien, Veröffentlichungen und Veranstaltungen rund um das Thema „Familie in der Hochschule“.

Sollten Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, können Sie über folgenden Link zur Gruppe kommen: <https://www.xing.com/net/fidh/>

18.07.2012: FAMILIE WILLKOMMEN! EINLADUNG ZUR BILANZTAGUNG DES PROGRAMMS "FAMILIE IN DER HOCHSCHULE" AM 21./22. NOVEMBER 2012

Die Familienorientierung von Hochschulen wird insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels zu einem immer wichtigeren Argument im Wettbewerb um Studierende und wissenschaftliches Personal. Zugleich ist sie von zentraler Bedeutung für die Verfügbarkeit gut ausgebildeter Fachkräfte als Motor für die Unternehmenslandschaft einer Region. Welche Veränderungen brauchen wir also an Hochschulen, um die Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit Familienaufgaben zu verbessern? Adressatinnen und Adressaten dieser Ansätze und Maßnahmen sind neben Studierenden auch wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal an Hochschulen sowie externe Kooperationspartner.

Auf der Tagung, die mit Unterstützung der Fachhochschule Potsdam durchgeführt wird, können Sie sich vor Ort über gute Praxis in den verschiedenen Themenfeldern informieren und auf einer Ausstellung mit unseren Clubhochschulen zu diesen Themen ins Gespräch kommen. Des Weiteren möchten wir uns vertiefend mit der Bedeutung und den Möglichkeiten von familienorientierter Führung an Hochschulen beschäftigen. Wir laden Sie herzlich ein, sich über die Ergebnisse unseres Programms zu informieren und mit uns Bilanz über die gemeinsame Arbeit zu ziehen. Dabei können Sie sich gezielt und praxisorientiert mit Expertinnen und Experten aus Hochschulen, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik austauschen.

21.11.2012: CHECKLISTE FÜR FAMILIENFREUNDLICHES CAMPUSLEBEN VORGESTELLT

Zwölf Hochschulen haben heute die Ergebnisse ihrer Projekte auf der Abschlusstagung des Programms "Familie in der Hochschule" vorgestellt. Die Hochschulen bilden den Best-Practice-Club des Programms und haben in den letzten zwei Jahren Werkzeuge entwickelt, mit denen sie ihren Studierenden und Mitarbeiter(inne)n praxisorientierte Hilfestellungen für fast alle Familienlagen bieten können: Servicestellen und Leitfäden helfen bei der Planung bedarfsgerechter Kinderbetreuung, der Organisation eines Auslandsstudiums mit Kind oder ermöglichen die Pflege von Angehörigen durch zeitlich flexible Sonderstudienpläne. "Familienfreundliche Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen sind ein wichtiger Schwerpunkt in der Demografiestrategie der Bundesregierung. Gerade in Ostdeutschland, wo der Bevölkerungsrückgang früher und stärker zu spüren ist, können Hochschulen eine Schlüsselrolle spielen, denn hier zieht es junge qualifizierte Menschen hin, die sich vor oder in der Familiengründung befinden", so Cornelia Rogall-Grothe, Staatssekretärin im Bundesinnenministerium.

Mit dem Start von "Familie in der Hochschule" haben die Initiatoren und Förderer des Programms, der Beauftragte der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer im Bundesinnenministerium, die Robert Bosch Stiftung sowie das CHE Centrum für Hochschulentwicklung, sich zum Ziel gesetzt, deutsche Hochschulen familienfreundlicher zu gestalten. Zu diesem Zweck arbeiteten zwölf Hochschulen seit

Ende 2010 gemeinsam an der Umsetzung eines familienfreundlicheren Klimas für Studierende und Mitarbeiter(innen).

"Die Auswirkungen des demografischen Wandels zeigen sich bereits deutlich im Fachkräftemangel und in einer stetigen Alterung unserer Bevölkerung", sagt Dr. Ingrid Hamm, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung. "Unsere Gesellschaft muss viel familien- und kinderfreundlicher werden. Gerade jungen Menschen an Hochschulen sollte es leicht gemacht werden, Studium und Familie besser zu vereinbaren. Dass dies gelingen kann, sehen wir an den erfolgreichen Projekten des Best-Practice-Clubs."

Der Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit des Best-Practice-Clubs liegt auf der Kooperation der Hochschulen miteinander, der regionalen Vernetzung mit Unternehmen sowie auf dem Transfer der Projektergebnisse, um diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

"Die Hochschulen haben in gut zwei Jahren eine große Anzahl an praxisorientierten Ergebnissen erarbeitet. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass sie an möglichst vielen interessierten Hochschulen eingesetzt werden", erklärt CHE Geschäftsführer Prof. Dr. Frank Ziegele.